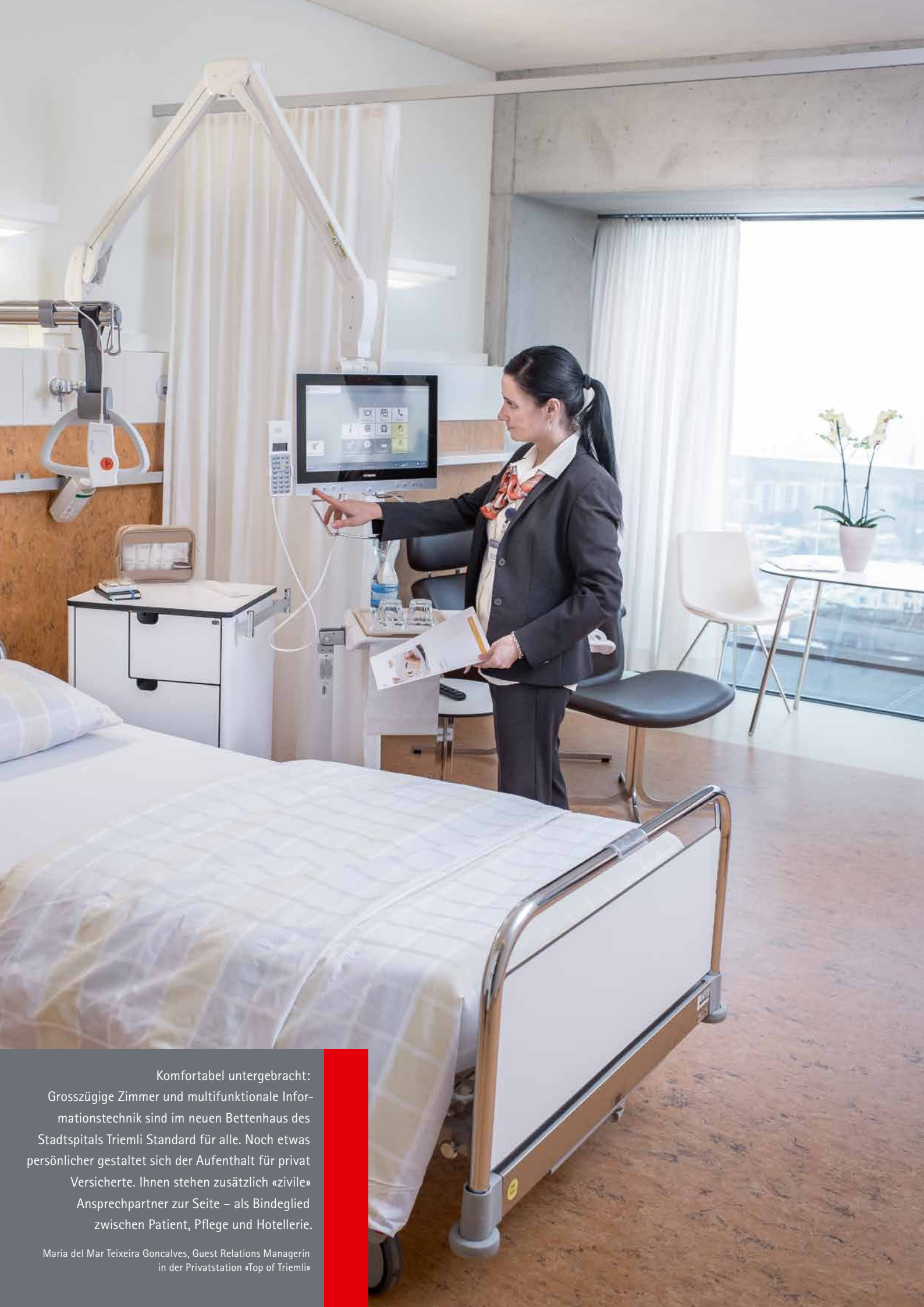


Geschäftsbericht und Rechnung 2016



Komfortabel untergebracht:
Grosszügige Zimmer und multifunktionale Informationstechnik sind im neuen Bettenhaus des Stadtspitals Triemli Standard für alle. Noch etwas persönlicher gestaltet sich der Aufenthalt für privat Versicherte. Ihnen stehen zusätzlich «zivile» Ansprechpartner zur Seite – als Bindeglied zwischen Patient, Pflege und Hotellerie.

Maria del Mar Teixeira Goncalves, Guest Relations Managerin
in der Privatstation «Top of Triemli»

Inhaltsverzeichnis

Geschäftsbericht

Vorwort	2
Im Fokus	4
Jahresbericht UVZ	7

Jahresrechnung und Revisionsbericht

Spartenrechnung UVG	10
Spartenrechnung UK und UVGZ	11
Erfolgsrechnung und Bilanz konsolidiert UVZ	13
Erfolgsrechnung / Geldflussrechnung UVZ	14
Anhang	15

Impressum

Herausgeberin

Unfallversicherung Stadt Zürich
 Stadelhoferstrasse 33, 8022 Zürich
 Tel. +41 44 412 55 00
 Fax +41 44 412 55 30
 info@uvz.ch
 www.uvz.ch

Text

Beat Fehr, Eduard Ulli (agor werbeagentur)

Konzept und Gestaltung

agor werbeagentur, 8037 Zürich

Fotos

Jürg Waldmeier, 8003 Zürich
 Katharina Wernli, 8004 Zürich (Vorwort)

Druck

Karl Schwegler AG, 8050 Zürich
 Auflage 450 Exemplare



Vorwort



Im abgelaufenen Geschäftsjahr standen wichtige personelle Geschäfte auf der Traktandenliste des Verwaltungsrats. So konnte im ersten Quartal 2016 dem Stadtrat einstimmig eine Empfehlung für einen Nachfolger für den im Sommer 2015 unerwartet verstorbenen VR-Präsidenten unterbreitet werden. In der Person von Beat Moll fand sich ein ausgewiesener und ausgezeichnet vernetzter externer Fachmann der Versicherungsbranche mit langjähriger Erfahrung im Kranken- und Unfallversicherungsbereich. Mit Beschluss vom 23. März 2016 folgte der Stadtrat der Empfehlung des Verwaltungsrats, so dass der Posten des VR-Präsidenten mit Beat Moll neu besetzt werden konnte.

Noch vor der Wahl des neuen VR-Präsidenten hatte sich eine Vakanz auf der obersten operativen Ebene der UVZ abgezeichnet. Der bisherige Direktor Christoph Bebi hatte den Verwaltungsrat im Februar 2016 darüber in Kenntnis gesetzt, dass er sich einer neuen Herausforderung stellen möchte und die UVZ per Ende August 2016 verlassen werde. Nach 13 jähriger Tätigkeit in verschiedenen Führungsfunktionen der UVZ – wovon in den letzten 3 Jahren als Direktor – sei Christoph Bebi auch an dieser Stelle für die von ihm geleisteten Dienste nochmals gedankt. Er hat viel zur erfolgreichen Entwicklung der UVZ als UVG-Versicherung der Stadt Zürich beigetragen.

Nach einem mehrstufigen Evaluationsverfahren konnte die Suche nach einem neuen Direktor am 17. November 2016 mit der Wahl von Roman Emele durch den Verwaltungsrat erfolgreich abgeschlossen werden. Roman Emele wird seine Stelle im März 2017 antreten und bringt mit seiner langjährigen Tätigkeit im Unfallversicherungsgeschäft bei verschiedenen Privatversicherern ideale Voraussetzungen mit, um die UVZ auch in Zukunft als verlässliche und effiziente Partnerin in der Schadenfallbearbeitung für die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung Zürich sowie der angeschlossenen Unternehmen zu führen.

Ein Dank geht einmal mehr an unsere Geschäftspartnerinnen und -partner sowie dieses Jahr ganz speziell an die Mitarbeitenden der UVZ, die während der 6-monatigen Vakanz im Direktorium ausgezeichnete Arbeit geleistet haben. Dank Ihnen konnte das operative Geschäft auch in dieser schwierigen Zeit reibungslos abgewickelt werden.

Beat Fehr
Vize-Direktor

Beat Moll
VR-Präsident



Gesund gekocht, individuell angerichtet:
Munden soll es allen – egal ob Normalkost oder Diät. Damit jede Patientin und jeder Patient das gewünschte oder verordnete Menü erhält, braucht es eine ausgefeilte Bestell- und Anrichtelogistik. Und vor allem die reibungslose Zusammenarbeit im Küchenteam.

Prisca Gisler, Diätköchin (links) mit den Küchenmitarbeiterinnen Gülsah Sincar (Mitte) und Evelyn Managuit Solinger

Im Fokus



Beeindruckend modern, komfortabel und funktional – das neue Bettenhaus des Stadtspitals Triemli.

Das neue Bettenhaus des Stadtspitals Triemli

Ein markanter Kubus mit klaren Strukturen und dennoch filigraner Gliederung – das Anfang April 2016 eröffnete neue Bettenhaus des Stadtspitals Triemli setzt einen optisch augenfälligen Markstein mit Strahlkraft. Doch nicht nur das Äussere beeindruckt, sondern auch das Gesamtkonzept – architektonisch ebenso wie bezüglich Komfort, Funktionalität, Sicherheit und Ökologie.

Wohlfühl- statt Spitalatmosphäre

Wer das 1970 in Betrieb genommene Hochhaus-Krankenhaus – den so genannten Turm – kennt, wird beim Betreten des modernsten Bettenhauses der Schweiz angenehm überrascht. Statt dem sonst vorherrschenden Weiss, Blau und Grün umgeben die Besucherinnen und Besucher warme Farbtöne. Umweltfreundliche und wiederverwertbare Materialien sorgen für ein gesundes Raumklima – die Lino-leumböden ebenso wie die Decken aus Naturlehm und die Recyclingbetonwände aus Kies und Naturstein, verkleidet mit Holzimitaten oder beschichtet mit lösungsmittelfreien Auftragsfarben.

Alle Patientenzimmer liegen an der Aussenseite. Sie verfügen über grosse Fenster und bieten freien Blick auf die Aussenwelt – Richtung Üetliberg, Albisrieden oder Friesenbergquartier. Die Einrichtung ist funktional aber auch geräumig und bequem. Wären da nicht die medizinisch notwendigen Einrichtungen und Anschlüsse, würde man sich eher in einem Hotel als im Spital fühlen.

Komfort für Allgemeine und Private

Allgemein versicherte Patientinnen und Patienten sind hier ebenso komfortabel untergebracht wie anderswo die Halbprivaten – jeweils in einem Zimmer mit maximal zwei Betten. Auf den obersten beiden Etagen befindet sich die Privatstation «Top of Triemli» mit Einzelzimmern. Dort sorgen zusätzlich Guest Relations Managerinnen und Manager für einen möglichst angenehmen Aufenthalt. Als einfühlsame und diskrete Ansprechpersonen kümmern sie sich nicht nur um das leibliche Wohl, sondern nehmen sich auch Zeit für besondere Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten.

In beiden Zimmerkategorien steht den Patientinnen und Patienten eines der modernsten Multimedia-Center der Schweiz zur Verfügung. Die so genannten Patienten-Universal-Terminals (PUT) ermöglichen den direkten Zugriff via Touchscreen auf TV, Video-on-Demand, Radio, Internet, Telefon und Menübestellung. Zudem bietet der «Alleskönner» den Ärztinnen und Ärzten sowie den Pflegenden bei der Visite Einblick in die Patientenakten oder in Nachschlagewerke.

Genesung geht auch über den Magen

Gesund und schmackhaft. Die Patientinnen und Patienten können täglich unter wechselnden, frei zusammenstellbaren Menükomponenten und «à la carte»-Angeboten wählen. Möglich machen das über 30 Mitarbeitende, die in der neuen Grossküche täglich rund 2000 Mahlzeiten und 12 verschiedene Menüs zubereiten.

«Food wasting» gibt es dabei nicht. Das Küchenteam sammelt die organischen Speise- und Rüstabfälle – jährlich um die 200 Tonnen – ein und lagert sie in zwei 6000-Liter-Tanks zur späteren Weiterverarbeitung zu Biogas. Die Geschirrwaschanlage setzt bei der Reinigung von rund 6 Millionen Gedecken pro Jahr neue Massstäbe in Sachen Hygiene, Wirtschaftlichkeit und Ökologie.

Durchdachte Funktionalität und moderne Technologie

Das Betriebskonzept erleichtert den Pflegenden die Übersicht und verschafft ihnen mehr Zeit für die eigentlichen Kernaufgaben. Auf jeder Etage gibt es zwei Pflegestationen. Dazwischen befinden sich die verglasten, miteinander verbundenen Stationsbüros sowie die Stationsapotheke. So können Synergien optimal genutzt werden. Für die reibungslose Materialbewirtschaftung auf den Stationen sorgen die als Logistikfachpersonen ausgebildeten Versorgungsassistentinnen und -assistenten, unterstützt durch moderne Technologien.

Ein Herzstück der Logistik ist der MultiTower-Lift für den internen Transport der Patientenbetten zwischen den Stationen und der Bettenzentrale. Das von Schweizer Ingenieuren entwickelte System besteht aus zwei mobilen, vertikalen Bettenlagern: Eines für die benutzten, das andere für die sauberen Betten. Jeden Tag werden so rund 80 bis 100 Betten auf direktestem Weg zurückgeschoben, im «Untergrund» gereinigt, bereitgestellt und auf Bestellung innert kürzester Zeit an ihren neuen Bestimmungsort geliefert.

Leuchtturm für die 2000-Watt-Gesellschaft

Die Energieversorgung entspricht dem Minergie P-Standard. Das heisst, der Betrieb ist weitgehend CO₂-neutral und speist sich ausschliesslich aus erneuerbaren Energien. Grösster Heizkörper des Gebäudes bildet die 15'000 m² Glasfassade, welche das Sonnenlicht zur wichtigsten Wärmequelle macht – auch an kalten Tagen. Zusammen mit der Abwärme von Personen, Lampen und Geräten sorgt sie dafür, dass in den Zimmern fast keine Heizenergie benötigt wird. Was es dennoch braucht, stammt aus der Verbrennung von Holzschnitteln aus dem Zürcher Stadtwald sowie – für die Raumheizung und das Warmwasser – von 92 Erdsonden und der Abwärme einer Kältemaschine.

Menschen für Menschen

So beeindruckend das neue Gebäude ist, so modern seine Einrichtungen, so umweltfreundlich sein Energiekonzept – schlussendlich sind es das Fachwissen und das Engagement der medizinisch und pflegerisch tätigen Menschen, welche die Genesung der Patientinnen und Patienten sicherstellen. Und nicht zuletzt auch das Wirken der Mitarbeitenden im «Backstage», die – von aussen kaum wahrgenommen – tagtäglich unermüdlich im Einsatz stehen.



Der speziell für das Stadtspital entwickelte MultiTower-Bettenlift ist weltweit einzigartig.



Stadt Zürich
Stadtspital Triemli



Sauber gebettet ist halb genesen:
Weil die Patientinnen und Patienten bequem und hygienisch liegen sollen, reinigen die Männer der Bettenzentrale täglich dutzende Gestelle und Matratzen. Ausgerüstet mit sauberen Leintüchern, Duvets und Kissen werden die Betten mit einem speziellen MultiTower-Lift auf direktestem Weg dorthin befördert, wo sie gebraucht werden.

Ferdi Gavrani (links) und Vasilios Zorbas,
Mitarbeiter in der Bettenzentrale

Jahresbericht UVZ

Versicherungsaufwände

Im Berichtsjahr sind 4'243 Unfallmeldungen bei der UVZ eingegangen (Vorjahr: 4'282; Veränderung: -0.9%). Der in den letzten Jahren beobachtete tendenzielle Anstieg der Aufwände für Kurzfristleistungen (Heilungskosten und Taggelder) hat sich im Berichtsjahr – wenn auch im Vergleich zum Vorjahr leicht abgeschwächt – bestätigt. In den vergangenen Jahren wurden Ertragsüberschüsse in Form von tieferen Prämien an die Versicherten zurückgegeben. Mit Blick auf die langfristige Finanzplanung liess sich diese Massnahme im Bereich NBU nicht mehr aufrechterhalten, weshalb der Verwaltungsrat für 2017 eine Anhebung der Versicherungsprämie beschlossen hat. Damit soll nicht zuletzt auch den nach wie vor geringen Zinsen und Er-

trägen an den Kapitalmärkten Rechnung getragen werden.

Rückstellungen für Langfristleistungen

Neue Renten wurden im Berichtsjahr keine gesprochen. Eine Rente wird jeweils festgesetzt, wenn von der Fortsetzung der medizinischen Behandlung keine namhafte Besserung des Gesundheitszustandes der verunfallten Person mehr erwartet werden kann. Die Heilbehandlungsphase kann sich im Einzelfall über mehrere Jahre erstrecken. Entsprechend gibt es Kalenderjahre, in denen keine und andere Jahre, in denen gleich mehrere Renten gesprochen werden. Für zu erwartende Renten in laufenden Fällen werden jährlich Rückstellungen im Einzelfall gebildet. Diese Rückstellungen konnten im Berichtsjahr in beiden Versicherungszweigen reduziert werden.

Gemeldete Unfallereignisse

	2016			2015		
	Männer	Frauen	beide	Männer	Frauen	beide
Stadt Zürich						
BU	495	616	1'111	438	576	1'014
Bagatell	325	395	720	273	388	661
Taggeld	170	221	391	165	188	353
NBU	1'102	1'617	2'719	1'164	1'714	2'878
Bagatell	705	986	1'691	738	1'057	1'795
Taggeld	397	631	1'028	426	657	1'083
Andere Versicherungsnehmende						
BU	30	102	132	20	107	127
Bagatell	19	66	85	9	60	69
Taggeld	11	36	47	11	47	58
NBU	84	197	281	63	200	263
Bagatell	53	116	169	41	106	147
Taggeld	31	81	112	22	94	116
Zusammen	1'711	2'532	4'243	1'685	2'597	4'282

Reserven der Versicherungszweige

Die gesetzlichen Reserven entsprechen dem in Art. 111 Abs. 1 UVV festgelegten Wert von 30% der durchschnittlichen Prämieinnahmen der letzten fünf Jahre.

Den Ausgleichsreserven gemäss Art. 111 Abs. 3 UVV wurden die Nettoergebnisse der Versicherungsrechnungen zugewiesen. Diese Reserven dienen dem Ausgleich der jährlichen Schwankungen in den Betriebsergebnissen sowie der Absicherung des Selbstbehalts in der Rückversicherungsdeckung. Diese Absicherung wurde im Berichtsjahr ausgeschrieben und bei zwei Rückversicherern neu platziert.

Das Grundkapital für die gesamte Geschäftstätigkeit der UVZ belief sich per 31. Dezember 2016 auf rund 6.9% des Gesamtvermögens (Vorjahr 7%).

Vermögensanlagen

Die Anlagen der UVZ am Kapitalmarkt werden im Rahmen von zwei externen gemischten Mandaten verwaltet. Zur Währungsabsicherung werden in beiden Mandaten im Rahmen der taktischen Bandbreiten Devisentermingeschäfte getätigt.

Gemäss Custody-Reporting belief sich die durchschnittliche Performance der externen Vermögensanlagen im Berichtsjahr auf 4.56% (Benchmark 3.90%). Im Unterschied zum Vorjahr hat das mehrheitlich aktiv verwaltete Mandat eine bessere Rendite als das fondsbasierte, vermehrt auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Mandat erzielt. Die Beiträge beider Mandate zur Gesamtpformance verteilten sich auf die verschiedenen Anlagekategorien gemäss untenstehender Tabelle. Zur Outperformance trugen vor allem die Kategorien Obligationen Schweiz sowie Aktien Ausland bei.

Das Anlagejahr 2016 hat einmal mehr gezeigt, dass sich die technisch notwendigen Renditen derzeit

nur mit einer Strategie erzielen lassen, die auch in Sachwerte (Aktien) investiert. Das Zinsumfeld der Geld- und Bondsmärkte bewegt sich auf historisch tiefem Niveau mehrheitlich seitwärts. Allfällige Kursanstiege bei Obligationen sind zudem stets mit dem Risiko des Wertverlusts bei steigenden Zinsen behaftet. Mit einer ausgewogenen langfristigen Anlagestrategie, die auf der Analyse von investierbarem Vermögen und zu erwartenden Verpflichtungen beruht, trägt die UVZ dem Spannungsverhältnis zwischen Risiko und Ertrag gebührend Rechnung.

Die Rückstellung für Risiken aus Kapitalanlagen belief sich per Ende Berichtsjahr auf 16.6% des in Nominal- und Sachwerten investierten Vermögens (Vorjahr 15.6%). Dank der positiven Entwicklung der Kapitalwerte konnte diese Rückstellung im Berichtsjahr um rund CHF 2.8 Mio. erhöht werden.

Lagebericht

Nach einem kostenintensiven Schadenjahr 2015 mit 3 Todesfällen und entsprechenden Hinterlassenenleistungen haben sich die Versicherungsaufwände im Berichtsjahr wieder im Bereich der zu erwartenden Werte

Performance-Beiträge pro Anlagekategorie in %

	Benchmark			Portfolio		
	Bandbreiten		Performance	Performance	Out-/Underperformance	
	min.	max.				
Liquidität	0	0	5	0.00	-0.04	-0.04
Obligationen CHF	32	40	48	0.08	0.35	0.27
Obligationen FW (hedged)	13	17	21	0.39	0.33	-0.06
Aktien CH	9	11	13	-0.16	-0.14	0.02
Aktien Ausland	13	17	21	2.06	2.78	0.72
Aktien Emerging Markets	2	3	4	0.51	0.44	-0.07
Immobilienfonds CH	9	12	14	1.02	0.84	-0.18
Total				3.90	4.56	0.66

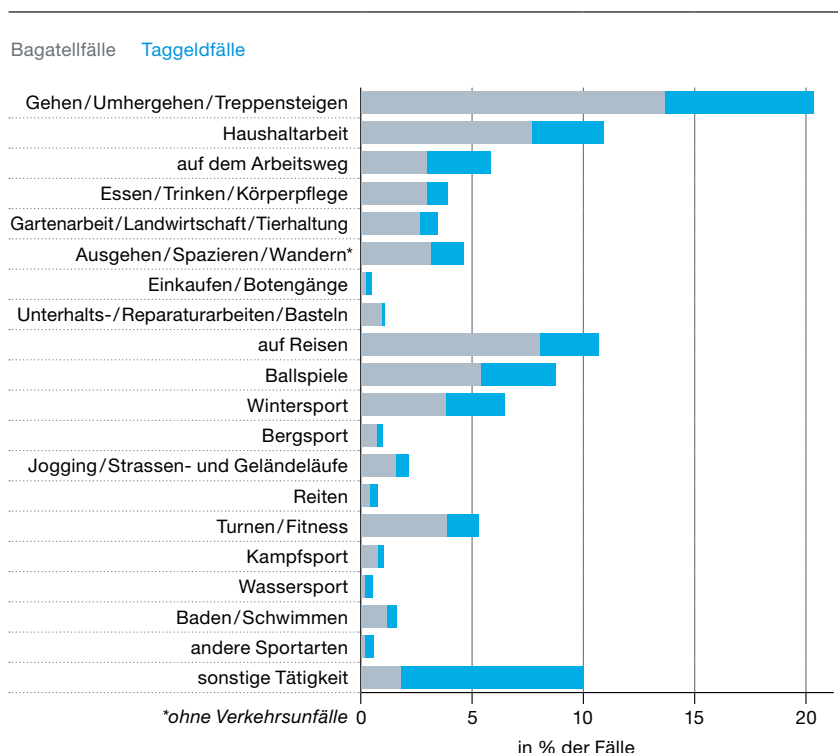
bewegt. Die versicherungstechnischen Rückstellungen sind nach dem Bedarfsdeckungsverfahren angemessen geüffnet. Grossschaden-Risiken sind mittels Rückversicherung abgedeckt.

Eine Herausforderung bilden nach wie vor das sehr tiefe Zinsumfeld und die schwer prognostizierbaren Ertragsaussichten an den Finanzmärkten. Die aktuellen Renditen basieren zum überwiegenden Teil auf den Kursgewinnen der Obligationen- und Aktientitel. Während dem die Kurswerte der Aktien naturgemäss Schwankungen unterliegen, sind die Bewertungen der Obligationen stark von der Entwicklung der Zinsen und somit der Politik der internationalen Zentralbanken abhängig. Im Dezember 2016 hat das US-amerikanische FED den Leitzins um 0.25% erhöht – ein Entscheid, der bereits seit längerem erwartet worden war. Zudem hat das FED für 2017 weitere Erhöhungen angekündigt, was an den Aktienmärkten anfangs Jahr zu einem erneuten Kursfeuerwerk geführt hat.

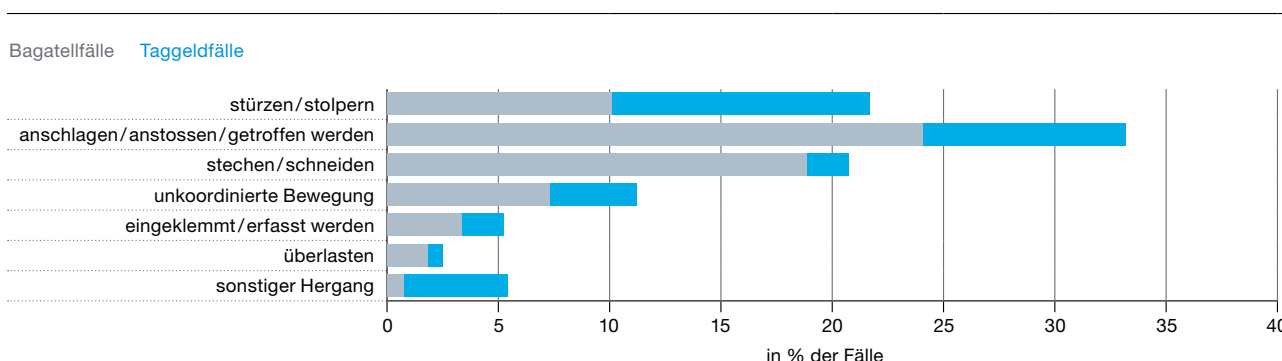
Ein unerwartet schneller und starker Zinsanstieg an den Finanzmärkten kann zu erheblichen Kursrückgängen bei den Obligationen führen. Vermehrt werden auch Stimmen laut, die davor warnen, dass auch das derzeitige Aktien-Rallye seinen Höhepunkt erreichen wird

und danach mit spürbaren Kursrückgängen zu rechnen ist. Die UVZ hat sich auf die verschiedenen Szenarien und Risiken eingestellt. Sie hält – im Rahmen der vom Verwaltungsrat verabschiedeten Anlagestrategie – einen nicht geringen Anteil an liquiden Mitteln. Diese erzielen derzeit auf der Ertragsseite zwar wenig bis gar keine Rendite, andererseits wird aber das Risiko von unerwarteten Wertverlusten deutlich verringert.

Stadt Zürich Nichtberufsunfälle – Unfallgeschehen



Stadt Zürich Berufsunfälle – Unfallursache



Spartenrechnung UVG

	2016	2015
	CHF	CHF
Aufwand		
Heilungskosten und Taggelder	15'417'433	16'720'386
Renten	5'247'853	4'868'337
Prämien Rückversicherer/Ersatzkasse	688'291	683'783
Abschreibungen Forderungen	581'442	1'167'728
Ergänzung Deckungskapitalien	0	6'036'210
Zuweisung versicherungstechnische Rückstellungen und Reserven	5'546'576	0
Unfallverhütungsaufwände	374'517	397'749
Personalaufwand	1'647'418	1'595'761
Sachaufwand	785'174	966'071
Vermögensverwaltung	398'039	408'736
Zuweisung Rückstellung für Risiken aus Kapitalanlagen	2'607'826	0
Zuweisung sonstige Rückstellungen und Reserven	137'556	96'070
Wertverminderung Kapitalanlagen	0	2'322'083
	33'432'125	35'262'914
Ertrag		
Nettoprämien	19'794'392	19'414'237
Kürzungen und Abzüge	18'043	32'313
Regress und Rückforderungen	1'440'484	1'470'565
Reduktion Deckungskapitalien	2'802'063	0
Entnahme versicherungstechnische Rückstellungen und Reserven	0	5'088'249
Prämienzuschläge	3'546'652	3'481'175
Entschädigungen Dritter	47'282	99'759
Vermögenserträge	1'756'051	2'820'219
Entnahme Rückstellung für Risiken aus Kapitalanlagen	0	2'855'335
Wertvermehrung Kapitalanlagen	4'025'365	0
Übriger Ertrag	1'793	1'062
	33'432'125	35'262'914

Deckungskapitalien, Rückstellungen und Reserven UVG in CHF

	BU 2016	BU 2015	NBU 2016	NBU 2015
Laufende Renten	12'726'546	13'472'310	62'185'717	63'955'125
Erwartete Renten*	2'438'644	3'085'313	13'688'880	11'610'675
Teuerungszulagen	2'487'346	2'381'393	9'434'309	9'004'758
Heilungskosten/Taggelder	5'450'000	5'100'000	21'200'000	20'200'000
Ausgleichsreserve	9'220'363	7'990'722	7'631'025	7'020'391
Gesetzliche Reserve	1'706'386	1'706'386	5'613'467	5'511'096

* Nettowert nach Abzug der erwarteten Regresse

Spartenrechnung Unfallkasse UK

	2016	2015
	CHF	CHF
Aufwand		
Heilungskosten und Krankengelder	4'670	7'917
Renten	604'975	608'282
Verwaltungsaufwand	43'914	49'659
Wertverminderung Kapitalanlagen	0	148'761
Zuweisung Rückstellung für Risiken aus Kapitalanlagen	219'348	0
	872'907	814'619
Ertrag		
Reduktion Deckungskapitalien	253'219	261'557
Entnahme versicherungstechnische Rückstellungen und Reserven	4'670	7'917
Vermögenserträge	95'204	180'682
Wertvermehrung Kapitalanlagen	219'348	0
Entnahme Rückstellung für Risiken aus Kapitalanlagen	0	148'761
Entnahme sonstige Reserven	300'466	215'702
	872'907	814'619

Deckungskapitalien und Rückstellungen UK in CHF

	2016	2015
Laufende Renten	4'578'955	4'832'174
Versicherungsleistungen	1'601'516	1'606'186

Spartenrechnung UVG-Ergänzungsversicherung

	2016	2015
	CHF	CHF
Aufwand		
Versicherungsleistungen	8'380	89'849
Zuweisung versicherungstechnische Rückstellungen und Reserven	8'380	185'288
Zuweisung sonstige Reserven	0	370
	16'760	275'507
Ertrag		
Regress und Rückforderungen	0	322
Entnahme versicherungstechnische Rückstellungen und Reserven	8'380	89'849
Entnahme sonstige Reserven	8'380	185'288
Vermögenserträge	0	48
	16'760	275'507

Rückstellungen UVGZ in CHF

	2016	2015
Versicherungsleistungen	320'000	320'000



«Wissen wie» schützt Leben:

Wenn es mal brennen sollte, schotten spezielle Brandschutztüren die Ausbreitung von Feuer und Rauch in den Etagen ab. Für die Brandbekämpfung und Evakuierung müssen diese aber wieder geöffnet werden. Damit dies im Notfall reibungslos klappt, instruiert der Sicherheitsbeauftragte (SIBE) das Personal profund und regelmässig.

Ruedi Keiser, Sicherheitsbeauftragter (links)
und Anita Fischer, Spitalangestellte

Erfolgsrechnung und Bilanz konsolidiert

	2016 CHF	2015 CHF
Erfolgsrechnung konsolidiert		
Aufwand		
Versicherungsleistungen	21'283'311	22'294'771
Zuweisung Deckungskapitalien/Rückstellungen/Reserven		
Versicherung	5'692'512	6'228'089
Übriger Aufwand Versicherung	1'644'250	2'249'260
Zuweisung Rückstellung für Risiken aus Kapitalanlagen	2'827'174	0
Übriger Aufwand Vermögensanlagen	398'039	2'902'897
Verwaltung	2'476'506	2'588'174
	34'321'792	36'263'191
Ertrag		
Prämien	23'341'044	22'895'412
Entnahme Deckungskapitalien/Rückstellungen/Reserven		
Versicherung	3'377'178	5'758'713
Übrige Erträge Versicherung	1'507'602	1'604'021
Entnahme Rückstellung für Risiken aus Kapitalanlagen	0	3'004'096
Erträge Vermögensanlagen	6'095'968	3'000'949
	34'321'792	36'263'191
Bilanz konsolidiert		
Aktiven		
Kontokorrente	71'125'343	49'501'453
Kapitalanlagen	143'816'630	159'786'856
Forderungen	1'035'368	1'569'523
	215'977'341	210'857'832
Passiven		
Fremdkapital		
Kreditoren	268'330	291'328
Deckungskapitalien	86'457'389	89'512'671
Rückstellungen Versicherung	54'650'348	51'012'882
Rückstellung für Risiken aus Kapitalanlagen	35'577'675	32'750'501
Eigenkapital		
Gesetzliche Reserve UVG	7'319'853	7'217'481
Ausgleichsreserve UVG	16'851'388	15'011'113
Grundkapital	14'852'358	15'061'856
	215'977'341	210'857'832

Erfolgs- und Geldflussrechnung UVZ

	2016 CHF	2015 CHF
Erfolgsrechnung		
Nettoergebnis aus dem Versicherungsteil	1'630'778	-1'715'243
Wertveränderung in den Kapitalanlagen	4'244'713	-2'470'844
Technische Verzinsung (über die Kapitalerträge nicht erreichte technische Verzinsung)	-1'417'539	-533'252
Nettoergebnis aus der Vermögensanlage	2'827'174	-3'004'096
Aufwand- / Ertragsüberschuss vor Schlussbuchungen	4'457'952	-4'719'339
Veränderung Rückstellung für Risiken aus Kapitalanlagen	-2'827'174	3'004'096
Veränderung Ausgleichsreserve UVG	-1'840'275	1'491'292
Veränderung Grundkapital	209'497	223'951
Aufwand- / Ertragsüberschuss	-	-
Geldflussrechnung		
Fonds: Flüssige Mittel		
Kontokorrente am 01.01. UVG/UVGZ/UK	49'501'454	51'613'963
Kontokorrente am 31.12. UVG/UVGZ/UK	71'125'344	49'501'454
Veränderung Fonds Flüssige Mittel	21'623'890	-2'112'509
Mittelfluss aus Betriebstätigkeit		
Prämien	23'437'020	22'875'998
Regresse und Rückzahlungen	972'375	1'055'029
Betriebsführung (Verwaltung inkl. Zinsen)	61'233	550'706
Zufluss aus Kapitalanlagen	22'000'000	0
Total Zuflüsse	46'470'628	24'481'733
Versicherungsleistungen	-21'354'099	-22'805'549
Unfallverhütung	-340'303	-454'119
Betriebsführung (Verwaltung)	-1'671'959	-1'786'960
Personal	-1'480'377	-1'547'614
Total Abflüsse	-24'846'738	-26'594'242
Total Nettofluss	21'623'890	-2'112'509
Fonds: Kapitalanlagen		
Kapitalanlagen am 01.01. UVG/UK	159'786'856	159'445'274
Kapitalanlagen am 31.12. UVG/UK	143'816'630	159'786'856
Veränderung Fonds Kapitalanlagen	-15'970'226	341'582
Mittelfluss aus Vermögensanlagen		
Einlage/Entnahme Vermögensanlage	-22'000'000	0
Vermögensverwaltung	-411'385	-388'430
Thesaurierung Vermögenserträge	2'196'446	3'200'856
Thesaurierung Bewertung Vermögen	4'244'713	-2'470'844
Total Nettofluss	-15'970'226	341'582

Anhang – weitere Angaben zur UVZ

Name/Rechtsform/Sitz

Unfallversicherung Stadt Zürich (UVZ)/kommunale öffentlich-rechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit (öffentliche Unfallversicherungskasse gemäss Art. 68 Abs. 1 lit. b. UVG)/Zürich

Mitglieder des Verwaltungsrats

- Beat Moll, Präsident (seit 23.03.2016), CEO Seeklinik Brunnen AG
- Thomas Schlepfer, Vizepräsident, Departementssekretär Finanzdepartement
- Marcel Bachmann, Direktor Schulamt, Schul- und Sportdepartement
- Marcel Hostettler, Versichertenvertreter, Schutz und Rettung Zürich
- Daniel Leupi, Stadtrat, Vorsteher des Finanzdepartements
- Mirjam Schlup, Direktorin Soziale Dienste, Sozialdepartement
- Regula Pfenninger, Vizedirektorin Pflegezentren, Gesundheits- und Umweltdepartement

Anzahl Mitarbeitende

	2016			2015		
	Teilzeit	Vollzeit	Total	Teilzeit	Vollzeit	Total
Männer	3	3	6	3	3	6
Frauen	8	2	10	7	3	10
Total	11	5	16	10	6	16
Anzahl Stellenwerte			11.4			11.4

Revisionsstelle

Finanzkontrolle der Stadt Zürich

Der Aufwand der Revisionsstelle belief sich im Berichtsjahr auf CHF 24'000.

Grundsätze der Rechnungslegung

Die Rechnungslegung richtet sich nach Art. 108 ff. UVV sowie Art. 958 ff. OR. Die extern verwalteten Kapitalanlagen sind zum Börsenkurs per Stichtag 31.12.2016 bewertet. Die Rückstellung für Risiken aus Kapitalanlagen belief sich per Stichtag auf 16.6% des in Nominal- und Sachwerten angelegten Vermögens (Vorjahr 15.6%, Zielwert 12.5%).

Erläuterungen zu Positionen der Bilanz und der Erfolgsrechnung/ Lagebericht

Ausführungen zu wesentlichen Positionen sowie der Lagebericht zur UVZ finden sich im Jahresbericht auf Seite 7 ff. Diese bilden einen integrierenden Bestandteil des Anhangs. Das Kontokorrent der UVZ enthält Forderungen gegenüber der Stadt Zürich von CHF 64.9 Mio. (Vorjahr CHF 47.3 Mio.).

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung 2016

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Unfallversicherung Stadt Zürich (UVZ), bestehend aus Erfolgsrechnung und Bilanz konsolidiert, Erfolgs- und Geldflussrechnung UVZ, Anhang und Spartenrechnungen (UVG, Unfallkasse UK, UVG-Ergänzungsversicherung) für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr zuhanden des Verwaltungsrates, des Gemeinderates und der bundesrechtlichen Aufsichtsbehörde geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und der Verordnung über die Unfallversicherung Stadt Zürich (UVZ) verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich. Er verabschiedet den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung und leitet diese über den Stadtrat an den Gemeinderat zur Genehmigung weiter.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und der Verordnung über die Unfallversicherung Stadt Zürich (UVZ). Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

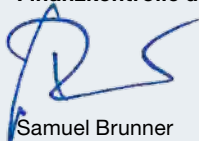
Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Zürich, 6. April 2017

Finanzkontrolle der Stadt Zürich



Samuel Brunner
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor



Karin Hefti
Zugelassene Revisionsexpertin



UVAZ

